№ 77. Dienstag, den 1. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum 1. April 1890.

Fürst Bismarck begeht morgen seinen 75. Geburtstag. Alle Deutschen, die es mit dem Vaterlande gut meinen, werden dem greisen Reichskanzler wenigstens im Geiste die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche übermitteln; zu solchen Deutschen rechnen auch wir uns. Fürst Bismarck hat für das Vaterland viel gethan, er hat es groß gemacht, wir danken ihm dafür, wenn wir auch vielfach die Wege, die der Fürst zum Wohle des Vaterlandes eingeschlagen hat, nicht gutheißen konnten. Wir wünschen, daß es dem Fürsten noch viele Jahre vergönnt sein möge, in körperlicher und geistiger Frische sich des Gedeihens vieler seiner Werke zu erfreuen. Die „N. A. Z.“ bringt in gesperrter Schrift Folgendes: „Aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste sind dem Fürsten Bismarck so zahlreiche theilnehmende Kundgebungen zugegangen, daß es ihm im Drange des Umzuges ohne amtlichen Beistand nicht möglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Er bittet daher, seinen Dank für alle ihm zu Theil gewordenen wohlwollenden Telegramme und Zuschriften auf diesem Wege entgegenzunehmen. Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck hat sich bei allen hiesigen königlichen Prinzen verabschiedet. Gestern fuhr Se. Durchlaucht nach Charlottenburg und begab sich in die Gruft, um sich auch bei dem hochseligen Kaiser Wilhelm abzumelden.“ Fürst Bismarck fuhr Sonnabend um 5 Uhr aus dem Palais nach dem Bahnhof in der Uniform der Kürassiere in einem offenen Wagen; in einem zweiten folgte die Fürstin. Eine tausendköpfige Menschenmenge brachte stürmische Hurrahs aus, welche sich bis zum Bahnhof fortsetzten. Die Fenster an den Straßen waren dicht besetzt. Der von der Menge umgebene Wagen konnte nur langsam fahren. Auf dem Perron stand eine Schwadron Gardekürassiere zu Fuß mit der Regimentsmusik, sowie sämmtliche Minister, das ganze diplomatische Korps, die Hof- und Staatswürdenträger und die Hofgesellschaft. Ein immenser Andrang des Publikums fand statt. Eine Menge von Bouquets war in den festlich geschmückten Wartesälen aufgestellt. Der Fürst und die Fürstin nahmen herzlichen Abschied und fuhren um 5 Uhr 40 Minuten ab. Abends traf der Fürst in Friedrichsruhe ein, wo er mit großen militärischen Ehren empfangen wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März.

— Der Kaiser konferirte am Sonnabend Vormittag mit dem Reichskanzler von Caprivi und hörte die Vorträge des stellvertretenden Chefs des Generalstabes, Generalleutnants v. Holleben.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin vom 28. März geschrieben: „Die Abschiedsaudienz, die der Kaiser dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck-Schönhausen ertheilt hat, hatte einen überaus herzlichen Charakter. Der Kaiser hängte dem Grafen die Kette des Hohenzollernschen Hausordens persönlich um, küßte und umarmte ihn dabei wiederholt. Er sagte ihm, er habe gerade diesen Orden, den er nur sehr selten verleihe, gewählt, weil die Kette das Symbol der Vereinigung und Befestigung und nicht der Trennung sei. Er hoffe, daß der Graf seine Gesundheit, die unter der langjährigen Last der Amtsgeschäfte schwer gelitten habe, bald völlig wiederhergestellt haben werde, und hoffe dann seine bewährten Kräfte, wie er schon in der Entlassungsurkunde betont habe, wieder im Reichsdienst verwenden zu können. Der Kaiser wollte aber diese Abschiedsaudienz noch nicht zu einem förmlichen Abschied werden lassen, sondern lud sich vielmehr auf einen der ersten Tage nach der Charwoche zu Tisch beim Grafen Bismarck ein. Dieser wird daher von Friedrichsruh nach dem Geburtstage des Fürsten hierher zurückkehren und bis etwa zum 10. oder 11. April hier bleiben, um dann wieder nach Friedrichsruh zurückzufahren, wo am 11. der 66. Geburtstag der Frau Fürstin gefeiert werden wird.“

— Die Hoffnung, daß sich mit dem Kanzlerwechsel eine gründliche Wandlung auch in Bezug auf den offiziösen Preßunfug vollziehen werde, scheint in Erfüllung zu gehen. Es ist zunächst schon ein Gewinn, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihren offiziösen Charakter eingebüßt hat. Daß eine offiziöse Presse des neuen Regimes vorläufig überhaupt nicht besteht, müssen auch die bisher freiwillig gouvernementalen „Hamburger Nachrichten“ zu ihrem sichtlichen Leidwesen konstatiren. Wir meinen und hoffen, daß jetzt den gemeinschädlichen Federn das Handwerk gelegt werden wird. Für amtliche Mittheilungen genügt der „Reichsanzeiger“ vollauf. Hat die Regierung das Bedürfniß, ihre Ansichten und Absichten noch auf anderem Wege zu verkünden, so mag sie dies offen, unter deutlicher Kennzeichnung der betreffenden Kundgebungen, thun. Die bisher beliebten Preßtreibereien mußten im günstigsten Falle eher zur Verwirrung und Trübung als zur Klärung beitragen.

— Die „Post“ schreibt: „Die erste Mittheilung von seiner Absicht, den General v. Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen, hat der Kaiser am 18. d. zu den im Sternensaal versammelten kommandirenden Generalen gemacht. Der Kaiser hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, die auf die Versammelten den tiefsten Eindruck machte.“ Die „Post“ meldet ferner: „Eins der heutigen Morgenblätter glaubt zu wissen, daß Fürst Bismarck den Herzogtitel abgelehnt habe. Die Nachricht wird uns als unrichtig bezeichnet. Weder hat der Reichskanzler bisher diese Gnade des Kaisers abgelehnt, noch liegt ein Anzeichen vor, das eine solche Absicht des Fürsten zu muthmaßen berechtigt.“

— Die amtlichen Blätter veröffentlichen den kaiserlichen Erlaß vom 17. Februar 1890, betreffend die Abtrennung der Verwaltung der Angelegenheiten des Staats-Berg-, Hütten- und Salinenwesens, einschließlich der polizeilichen Aufsicht über den Bergbau, von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und die Uebertragung dieser Verwaltung auf das Ministerium für Handel und Gewerbe.

— Am Sonnabend hat die Schlußsitzung der Arbeiterschutzkonferenz stattgefunden. Minister v. Berlepsch hielt eine längere Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Konferenz nicht in der Lage gewesen sei, internationale Vereinbarungen zu treffen, wohl aber Gutachten und Wünsche zu formuliren. Er glaube, daß die Konferenz die Grundlage gefunden habe, auf welcher der Gedanke, der arbeitenden Klasse einen erhöhten Schutz und größere Sicherung der materiellen, physischen, moralischen und intellektuellen Kräfte zu gewähren, fortleben und weiter ausgestaltet werden könne. Wenn auch zunächst die Schwierigkeiten groß erscheinen, sei die Konferenz dennoch zu dem Resultate gelangt, daß es einheitliche internationale Gesichtspunkte gebe, nach welchen die Lösung der Fragen von den einzelnen Regierungen unter Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse ins Auge gefaßt werden könne. Von der durch die Regierungen gesicherten Existenz und dem Gedeihen der Industrie hänge auch das Gedeihen der arbeitenden Klasse ab. Er sei von dem Kaiser beauftragt worden, den Mitgliedern den wärmsten Dank auszusprechen für die sachkundige und eingehende Arbeit. Gottes Segen möge helfen und die Saat der Arbeiten hundert- und tausendfältige Früchte tragen. (Lebhafter Beifall.) Der Engländer Gorst dankte dem Kaiser, daß er die Konferenz berufen habe, deren Ergebnisse außerordentlich erfreuliche gewesen seien. Hoffentlich werde es nicht die letzte gewesen sein. Wenn Millionen Kinder dem Elend entzogen und ebensoviel Frauen dem häuslichen Leben wiedergegeben sein werden, so würden sich dieselben mit Dankbarkeit der Initiative des Kaisers erinnern. Der belgische Minister Jacobs dankte dem Minister v. Berlepsch für die Leitung der Konferenz, welchem Danke sich die Vertreter Italiens und Spaniens anschlossen. Die Konferenz wurde um 3 Uhr 25 Minuten im Namen des Kaisers geschlossen.

— Der englische Abgesandte zur internationalen Arbeiterschutzkonferenz, Mr. Burt, machte vorgestern einen längeren Besuch bei dem Mitbegründer und Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Herrn Dr. Max Hirsch. Bei der Unterredung zeigte Mr. Burt ein reges Interesse für die deutschen Gewerkvereine; er erklärte sie für die berufensten Organe, die auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung ein gedeihliches Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herbeizuführen im Stande seien. Von den englischen Tradesunions berichtete Mr. Burt sehr viel Gutes, namentlich seien sie es, welche

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 28. März.

Eine Existenz voll Kummer, Sorge, Entbehrung, Demüthigung — ach Gott, das ist in der Weltstadt etwas fürchterlich Trauriges, zumal für alternde vereinsamte Frauen aus gebildeten Ständen. Diese trübe Thatsache hat einer Korporation von Menschenfreunden die Erwägung nahe gelegt, ob nicht in Berlin ein „Frauenheim“ größten Styls zu gründen wäre. Die stattliche Reihe der verschiedenartigen reichshauptstädtischen Wohlthätigkeitsanstalten soll damit eine neue Zierde erhalten. Denn schwer empfunden, wenn auch still ertragen, sind die Leiden und Kümmernisse vereinsamter Frauen, die einst bessere Tage gesehen und nun, auf eine kleine Pension, Unterstützung oder Rente angewiesen, den harten Kampf um's Dasein mit zur Neige gehenden Kräften aussichtslos führen. Die Lebens- und Leidensgeschichte solch' armer Wesen ist traurig und lehrreich zugleich: in immer neuen Variationen immer das alte trübe Lied ohne jede poetische Milderung, ohne irgend einen versöhnenden Schluß. Da ist die alte Geschichte von der Gattin und Mutter, die mit unermüdlicher Pflichttreue in langen Leidensjahren an einem Krankenlager nach dem andern stand, bis Alle, die sie geliebt, für die sie gelitten und gerungen, hinabgesunken sind in die kühle Erde und sie, die Alternde, Gramgebeugte, allein zurückblieb in ihrem Seelenschmerze, preisgegeben dem Mangel, ohne Angehörige, ohne Freunde! Da ist die Tochter des einst hochgestellten Beamten, deren kurzes Lebensglück mit dem plötzlich erfolgten Tode des Vaters und Ernährers jählings abschloß, die, so lange ihre Kraft anhielt, in ehrlichem Kampfe mit dem Schicksal um eine anständige Existenz gerungen und die nun beim Herannahen des Alters in der volkreichen Oede der Weltstadt einsam dasteht, allein und verlassen, ohne Zuflucht, ohne Mittel. Da ist die Wittwe des Arztes oder des kleinen Beamten, die ihre einzige Tochter mit aller Aufopferung liebreich erzog, die Alles hingab, um die Verheirathung ihres Lieblings zu ermöglichen, die, seither mit allen Entbehrungen kämpfend, nun an die Pforte des „Frauenheims“ pocht, um nicht dem Schwiegersohne zur Last zu fallen und nicht durch ihr Eintreten in das Haus der Tochter das mühsam errungene Lebensglück ihres Kindes zu vernichten. Weshalb ist auch das Vorurtheil von der „bösen Schwiegermutter“ so grausam! Da sind die alltäglichen Geschichten, die oft in Glück und Glanz beginnen, um traurig zu enden mit Noth und Tod, mit Armuth und Verlassenheit im Alter. Und endlich nach langer Irrfahrt auf dem sturmbewegten Meere der Großstadt, nach manchem Schiffbruche, nach manch' drohendem Untergange, endlich — Land! Rettung! Endlich ein sicherer Hafen, ein ruhiger Port, ein vom Geiste echter Humanität durchwehtes, behaglich eingerichtetes Frauenheim! Ein Leben ohne Sorge! In Krankheitsfällen Pflege, im Alter die nöthige Ruhe! Möge der neuen Anstalt in Kreisen edler Menschenfreunde jene Unterstützung zu Theil werden, die sie verdient! Mögen die im glücklichen Familienkreise lebenden Frauen der armen Schiffbrüchigen gedenken und nach Kräften beitragen, das Loos vieler minder Glücklicher zu lindern!

Wie sehr sind dagegen jene braven Seelen zu preisen, deren vornehmste Sorge darin besteht, daß sich ihr — Knopfloch nicht im nackten Zustande zeigt. O diese harmlosen Naturen! In unserem lichtvollen Jahrhundert mit seinen weiten geistigen Horizonten, seinen so gewaltigen, der Lösung harrenden Fragen, seinen großartigen Errungenschaften, seinem geistigen Erwachen allüberall, finden gewisse Ordensjäger das größte Glück im Besitz von mehreren Zentimetern Band. Nicht etwa, daß ich mit dieser Bemerkung etwas gegen das Ordensfest sagen will, welches letzte Woche mit großem Gepränge stattfand. In Bezug hierauf gilt, was Schopenhauer in einem seiner Hauptwerke sagt: „Orden sind Wechselbriefe gezogen auf die öffentliche Meinung, ihr Werth beruht auf dem Kredit des Ausstellers. Inzwischen sind sie, auch ganz abgesehen von dem vielen Gelde, welches sie als Substitut pekuniärer Belohnungen dem Staate ersparen, eine ganz zweckmäßige Einrichtung, vorausgesetzt, daß ihre Vertheilung mit Einsicht und Gerechtigkeit geschieht. Der große Haufen nämlich hat Augen und Ohren, aber nicht viel mehr, zumal blutwenig Urtheilskraft und selbst wenig Gedächtniß. Da finde ich es ganz passend, durch Kreuz oder Stern der Menge jederzeit und überall zuzurufen: Der Mann ist nicht eures Gleichen; er hat Verdienste!“ . . . Aber auch eine solche Einrichtung kann gemißbraucht werden. Der in Millionen von Köpfen grassirende Ehrgeiz, das heißhungrige Verlangen nach Titel oder Band unterstützen diesen Mißbrauch. Das führt zu den Ordensschwindeleien, wie sie leider in Spekulation auf die liebe Dummheit noch vorkommen. Ein solcher Ordensschwindler, der von der Reichshauptstadt aus sein Geschäft im ausgedehntesten Maße betrieb, wurde letzte Woche verhaftet. O diese armen, von ihm dekorirten Seelen, deren aufgetakelter Nimbus mit dieser Verhaftung zusammenbrach! Diese Herren „Hoflieferanten“, diese „Ritter“ irgend eines weit entlegenen Duodez-Staates, diese neugebackenen „Adeligen“, deren Diplome sich plötzlich als Schwindelpapiere erwiesen! O erhabene Majestät der menschlichen Dummheit, dein Reich sinkt nicht in Trümmer, und deine Völkerschaften erfreuen sich ewiger Jugend!

Aber hinweg von den Marionetten menschlicher Tragikomödie in die heiteren Regionen der Kunst. Im Königlichen Opernhause wurde zum ersten Mal die Oper „Das Käthchen von Heilbronn“ von Karl Reinthaler gegeben, ein Werk, welches seinerzeit den ersten Preis erhielt. Dramatische Preisausschreiben haben im Allgemeinen ein trübes Resultat. Allerhand Geister zucken empor, Tausende von Händen bekommen das Dichten, Manuskripte mit unzähligen Akten thürmen sich auf, und — ein Mäuslein wird geboren; das preisbegnadete Stück hat kaum größeren poetischen Goldgehalt, als jene Kulissenwaare, die jeden Winter von den dramatischen Saisonlieferanten zu Dutzenden auf den Markt geschleudert wird. Reinthaler bildet mit seinem „Käthchen“ eine rühmliche Ausnahme. Mit der Umwandlung eines klassischen Drama's in eine Oper errang er einen gleichen Erfolg, wie Rosini mit seinem „Tell“, Gounod mit seinem „Faust“, Nicolai mit seinen „Lustigen Weibern“. Dazu war die Inszenirung eine geradezu mustergiltige, erhöhten die herrlichen Dekorationen die poetische Stimmung, schmeichelten sich die Gesangsweisen anheimelnd in das Herz, wie die Worte eines geliebten Weibes, kurz — bot das Opernhaus eine Erstaufführung, die Jedem, der ihr beiwohnte, in angenehmster Erinnerung nachzittern wird.

---

die Bedeutung der englischen Industrie auf dem Weltmarkte zu erhalten gewußt, da die englischen Arbeiter vermittelst ihrer Einigungsämter, die hauptsächlich auf den Tradesunions beruhen, die Löhne möglichst den steigenden und fallenden Konjunkturen angepaßt hätten. Beide Herren schieden mit dem Wunsche und Versprechen, häufigere und innigere Beziehungen zwischen den beiden gesinnungsverwandten Organisationen anzubahnen.

— Den Berliner „Politischen Nachrichten" zufolge ist die zweijährige Dienstzeit weder diskutirt noch beschlossen worden. Die durch das Septennatsgesetz geschaffene politische Lage weise allerdings darauf hin, eingehend zu erörtern, ob und inwieweit die für nothwendig erachtete Kadreserhöhung innerhalb der gegenwärtigen gesetzlichen Friedenspräsenz ohne unzulässige Schädigung der Güte der Armee durchführbar sei. Wenn die hierüber gepflogenen Erörterungen eine Uebereinstimmung der Meinungen ergeben, dann gehe man in der Annahme nicht fehl, daß eine Kadreserhöhung nicht ohne eine Erhöhung der Friedenspräsenz durchführbar sei.

Halle a. S., 30. März. Dem Zweigverein für Rübenzucker-Industrie ist von einer der Regierung nahestehenden Seite mitgetheilt worden, dem Reichstage werde eine Vorlage betreffend die Einführung der Konsumsteuer unter Abschaffung der Rohmaterialsteuer zugehen.

München, 29. März. Der bairische Militärbevollmächtigte Xylander in Berlin ist zum General-Lieutenant befördert. — An 1200 Tischler und 1000 Zimmergesellen kündigen an, mit Beginn des neuen Quartals die Arbeit niederzulegen; sie fordern zehnstündige Arbeitszeit und 50 Pf. Stundenlohn. — Der Ministerpräsident Lutz ist so weit wiederhergestellt, daß er Montag wieder in den Dienst eintritt.

Ausland.

Petersburg, 28. März. Der russischen Presse genügt das Tempo, mit dem die Russifizirung der Ostseeprovinzen vollzogen wird, noch immer nicht; sie wünscht die Anwendung eines rascheren Tempos, damit das verhaßte Deutschthum möglichst bald von der Bildfläche ganz verschwinde. Ganz besonders die Dorpater Universität ist der russischen Presse ein Dorn im Auge. Der „Swiet" äußert sich über dieselbe folgendermaßen: „Die Dorpater Universität ist zwar umgestaltet, aber die Baltischen Traditionen und Sympathien an ihr sind noch stark, und es bedarf noch vieler Zeit, um diese Universität zu einem Apostel des russischen Gedankens und der russischen Wissenschaft (?) umzugestalten. Mit den Deutschen in den Ostseeprovinzen geht man bei uns bis zu den letzten Zeiten so delikat um, daß sie bis jetzt nicht daran glauben wollen, daß die Reformen, welche auf die Aufhebung der Sonderstellung dieses Landes hinzielen, sich nicht sollten rückgängig machen lassen. Sie stellen sich die Sache so vor, als ob es ihnen gelingen werde, die Geschichte rückwärts zu bewegen. Nein, ihr Herren Deutschen, das wird euch gewiß nicht gelingen. (Pos. Ztg.)

Petersburg, 30. März. Die Gährung unter der russischen Studentenschaft ist auch hier zum Ausbruch gekommen. Am Mittwoch erschienen die Petersburger 2000 Studenten fast vollzählig im Universitätsgebäude und verlangten, der Universitäts-Inspektor Ziwilkow solle in Vertretung des erkrankten Rektors Wladislawlew eine Deputation von ihnen empfangen. Der Inspektor lehnte den Empfang ab. Unter den Studenten kursirten hektographirte, aus Moskau nach Petersburg gesandte Proklamationen, welche zur Auflehnung gegen den jetzigen unerträglichen Druck der Universitätsobrigkeit auffordern. Bisher haben die Studenten sich ruhig verhalten, es ist zu keinem Tumult gekommen. Die ganze Erregung war, wie auch bei den ähnlichen Vorgängen während der letzten Jahre, wieder durch das neue Universitätsstatut hervorgerufen, welches den Studenten jegliche Freiheit nimmt und sie gewissermaßen zu Schuljungen stempelt.

Petersburg, 30. März. Das Journal des Finanzministeriums veröffentlicht die provisorischen Ziffern der wirklichen Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1889. Danach sind die Ergebnisse dieses Jahres sehr erfreuliche.

Belgrad, 28. März. Das neue Kabinet ist wie folgt rekonstruirt: Gruitsch Präsidium, Aeußeres und Krieg, Vuitsch Finanzen und provisorisch Kultus, Tauschanovitsch Inneres und Handel, Gjorgjevitsch Justiz und Professor Jossimovitsch Bauten.

Sofia, 28. März. Zur Angelegenheit Panitza meldet die offiziöse „Agence Balcanique", das abermals zwei Offiziere verhaftet sind. Es habe sich ergeben, daß zwei Pläne bestanden; in dem einen habe es sich um die Entführung des Prinzen Ferdinand gehandelt, in dem andern um die darnach einzuleitende Aktion. Der Prozeß könne erst Mitte April beginnen.

Konstantinopel, 29. März. Das „Reuter'sche Bureau" empfängt Mittheilungen aus Kanea: Am 27. hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Insurgenten und Soldaten im Distrikt von Sphakia stattgefunden, wobei mehrere Todte blieben. Christenfrauen und Kinder flüchten sich mehrfach auf den nach Griechenland fahrenden Schiffen. — Sonach scheinen auf Kreta noch immer nicht geordnete Verhältnisse eingekehrt zu sein.

Rom, 28. März. Allgemein bekannt ist die eingehende Aufmerksamkeit, mit welcher Papst Leo XIII. Alles verfolgt, was mit der Entwickelung der sogenannten sozialen Frage zusammenhängt. Seit zwei Jahren hatte Se. Heiligkeit, wie mehrfach verlautete, die Veröffentlichung einer Encyklika über diesen Gegenstand in's Auge gefaßt und auch bereits die Grundzüge dieses Schriftstückes entworfen. Von diesem Gedanken scheint Leo XIII. wieder zurückgekommen zu sein. „Der heilige Vater", schreibt man der „Pol. Korr.", „wurde zum Verzicht auf die Ausführung dieses Planes durch die Erwägung bestimmt, daß er die allgemeinen Grundsätze, nach welchen der Ueberzeugung des Papstes zufolge, die soziale Frage behandelt werden muß, bereits bei verschiedenen Gelegenheiten dargelegt hat, während andererseits die Feststellung bestimmter, ins Einzelne eingehender Vorschriften für die Gesetzgebung bezüglich der Arbeiterklassen angesichts der Verschiedenheit der Bedingungen in den einzelnen Ländern, sowie mit Rücksicht auf die rein technische Seite der hiermit zusammenhängenden Fragen sehr große Schwierigkeiten darbietet.

Paris, 30. März. Dem „Matin" zufolge hat die brasilianische Regierung beschlossen, Dom Pedro als Entschädigung für seine Güter in Brasilien 250 000 Frks. und überdies vom 1. April an monatlich 75 000 Frks. zu zahlen.

London, 28. März. Aus Haiti wird der Ausbruch einer neuen Revolution gemeldet; es hat eine heiße Schlacht stattgefunden. — Aus Rio de Janeiro berichtet ein Kabeltelegramm, die dortige Garnison sei in Aufruhr begriffen. Die Offiziere sollen die Mannschaften aufgewiegelt haben; ganz Rio sei mit der Regierung unzufrieden.

New-York, 29. März. Der Menschenverlust durch den Wirbelsturm beläuft sich auf etwa 1500 Personen. Man befürchtet, daß isolirte kleine Städte ganz vernichtet sind. Es bestätigt sich, daß in den Ruinen des Stadthauses in Louisville durch das Feuer Hunderte von Personen umgekommen sind. — Eine Depesche aus Metropolis in Illinois zufolge ging der Cyklon auch über diese Stadt und zerstörte eine große Anzahl von Häusern. Man befürchtet, daß eine große Anzahl von Personen umgekommen ist.

Provinzielles.

Kulm, 28. März. Unser Kreis hat nach Angabe des „Dziennik" einen Flächeninhalt von 88 700 Hektar und eine Bevölkerung von 59 000 Seelen, von denen 42 Prozent auf die deutsche und 58 Prozent auf die polnische Nationalität entfallen. Die Zahl der größeren Besitzungen beträgt 94 mit einem Flächeninhalte von 41 950 Hektar. In polnischen Händen sind hiervon 11 Besitzungen mit einem Gesammtflächeninhalte von 7084 Hektar; somit befinden sich in deutschen Händen 83 Güter mit einem Flächeninhalt von 34 875 Hektar. An königlichen Forsten und Domänen hat der Kreis 6717 Hektar aufzuweisen. In den letzten 40 Jahren hat sich der Stand des polnischen Großgrundbesitzes in dem Kreise um 15 Güter mit einem Flächeninhalte von 5109 Hektar verringert.

Dt. Krone, 29. März. Bei der letzten Meisterprüfung in der hiesigen Baugewerkschule haben von 16 Kandidaten 14 das Examen bestanden. — Herr Zimmermeister Renkawitz hat von Herrn Rittergutsbesitzer Lehr-Kl. Nakel 1100 Morgen Wald für den Betrag von 216 000 M. angekauft.

× **Schneidemühl,** 31. März. Eine neue freisinnige Zeitung, das „Ostdeutsche Volksblatt", soll in Kurzem hier als freisinniges Organ für die Kreise Czarnikau, Kolmar und Filehne im Verlage von S. Rothkugel erscheinen. Dieselbe wird zugleich die Vertretung der benachbarten Wahlkreise sich angelegen sein lassen.

Königsberg, 28. März. Der Konsum an Pferdefleisch hat in Folge der anhaltend hohen Preise der anderen Fleischsorten so bedeutend zugenommen, daß in der hiesigen Stadt jetzt drei neue Pferdefleisch-Verkaufsstellen eingerichtet worden sind, die sämmtlich sich eines regen Absatzes erfreuen. In den bisherigen 28 Tagen dieses Monats sind im hiesigen Orte insgesammt 540 Pferde geschlachtet worden.

Königsberg, 31. März. Da die Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk erloschen ist, sind die Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der genannten Seuche aufgehoben, und an Stelle derselben die Vorschriften des § 15 der landespolizeilichen Anordnung vom 16. Mai 1888 wieder in Kraft gesetzt.

Heydekrug, 30. März. Mittwoch wurde auf dem Atmathstrome bei Schiesz ein kleiner Kahn leer schwimmend gesehen. Daneben befand sich auf dem Wasser eine Mütze. Die Vermuthung, daß hier ein Unfall vorliege, hat sich leider bestätigt, denn man fand in der Nähe die Leiche des Zimmermann Tiedtke aus Schlaszen, welcher morgens mit einem kleinen Fahrzeuge, sogenannter „Seelenverkäufer", ausgefahren war, um Arbeit zu suchen. Es wird angenommen, daß T. durch eine unvorsichtige Bewegung den winzigen Kahn zum Kentern gebracht und so sein Ende gefunden hat. Ein Bruder des Verunglückten, der Besitzer in Schlaszen war, ist vor einigen Jahren in seinem eigenen Brunnen ertrunken.

Bromberg, 28. März. Heute fand in Moritz Hotel die letzte Generalversammlung des landwirthschaftlichen Zentralvereins für den Netze-Distrikt statt. Nach Schluß der Vorträge hielt der Vorsitzende, Freiherr v. Willamowitz-Möllendorff mit Bezug darauf, daß die heutige Sitzung die letzte des Vereins ist — letzterer geht bekanntlich in den landwirthschaftlichen Posener Provinzialverein auf — eine längere Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Czempin, 31. März. Ein Ballon der Luftschifferabtheilung mit drei Personen Bemannung, einem Hauptmann, einem Lieutenant und einem Gefreiten, ist Donnerstag Nachmittags gegen 5 Uhr hierselbst verunglückt. Dem Hauptmann wurden beide Beine gebrochen, und der Gefreite blieb auf der Stelle todt, während der Lieutenant außer einigen Verstauchungen unversehrt geblieben ist. Mit dem Nachtzuge wurde der schwerverletzte Hauptmann nach Berlin geschafft. (P. Z.)

Skalmierzyce, 27. März. Vor Kurzem ist abermals ein Freiheitskrieger, der emeritirte Pastor Starke in Freystadt, im Alter von 93 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

Lokales.

Thorn, den 31. März

— [Personalien.] Keller, Hülfsprediger in Bielefeld, zum Div.-Pfarrer der 35. Div. in Thorn, ernannt.

— [Kollekte.] Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat mittelst Erlasses vom 8. d. Mts. dem Kuratorium des Diakonissen-Krankenhauses zu Danzig die Genehmigung ertheilt, eine Hauskollekte in der Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 bei den Einwohnern der Provinz Westpreußen abzuhalten. Die Kollekte wird im II. Quartal 1890 in den Kreisen Schwetz und Marienwerder links der Weichsel, im III. Quartal 1890 in den Kreisen Stuhm, Rosenberg, Kulm, Marienwerder rechts der Weichsel, im IV. Quartal 1890 in den Kreisen Graudenz, Tuchel, Konitz, Briesen, Thorn, Schlochau, im I. Quartal 1891 in den Kreisen Dt. Krone, Flatow, Löbau und Strasburg durch polizeilich legitimirte Erheber eingesammelt werden.

— [Remonte-Märkte.] Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar: am 1. Mai in Dt. Krone um 8 Uhr, am 2. Mai in Flatow um 9 Uhr, am 3. Mai in Konitz um 9 Uhr, am 6 Mai in Marienwerder um $8^1/_2$ Uhr, am 7. Mai in Stuhm um 9 Uhr, am 9. Mai in Christburg um $8^1/_2$ Uhr, am 13. Mai in Rosenberg um 8 Uhr; ferner am 14. Mai in Januschau, Kreis Rosenberg, am 16. Mai in Löbau, am 17. Mai in Raudnitz, am 19. Mai in Jablonowo, am 20. Mai in Strasburg, am 21. Mai in Wrotzk, Kreis Briesen, am 22. Mai in Briesen, am 23. Mai in Rehden, am 24. Mai in Kulmsee, am 22. Juli in Mewe, am 23. Juli in Neuenburg, am 24. Juli in Schwetz, die letzteren sämmtlich um 9 Uhr.

— [Ostdeutscher Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.] Unter dem Vorsitze des Herrn Zuckerfabrikbesitzer Grundmann-Tapiau hielt Sonnabend Vormittag in Danzig der genannte Verein seine 15. Generalversammlung ab, welche mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet wurde. Die nächste Generalversammlung des deutschen Vereins für Rübenzucker-Industrie wird am 21. und 22. Mai in Hamburg stattfinden. Der ostdeutsche Zweigverein wird, wie bisher, seine nächste Herbstsitzung in Bromberg und seine Frühjahrssitzung in Danzig abhalten. In dem Laboratorium des Vereins sind 2 wichtige Erfindungen gemacht worden, welche geeignet sind, der Rübenzucker-Industrie bedeutende Vortheile zu gewähren. Es ist gelungen, aus den Schnitzeln, ohne den Futterwerth desselben zu vermindern, Gummi arabicum herzustellen und Melasse und Nachprodukte zu einem Rum vergären zu lassen, welcher dem Jamaicarum sehr nahe kommt. Die Erfindungen sollen nunmehr bei einigen Fabriken auf ihre praktische Verwerthung hin geprüft werden. Der Vorsitzende gab nunmehr eine kurze Uebersicht über die Thätigkeit des ostdeutschen Zweigvereins, welcher am 1. März 1883 in Bromberg gegründet worden ist und dem von 38 Fabriken der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen 34 angehören. Von 17 Millionen Zentner im Jahre der Gründung des Vereins ist die Verarbeitung der Rüben auf 22 Mill. Zentner in der letzten Kampagne gestiegen, doch trifft die Zunahme nur die Provinzen Westpreußen und Posen, da in Ostpreußen die Rübenverarbeitung um 300 000 Zentner zurückgegangen ist. In seiner 13. General-Versammlung hatte der Verein eine Resolution gefaßt, in welcher er seine Zustimmung zu den Zielen der Londoner Zuckerkonferenz betreffend die Beseitigung der Exportprämien ausgesprochen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß zwar die Konferenz resultatlos verlaufen sei, daß aber in den nächsten Jahren die Einführung der Fabrikatsteuer zu erwarten sei. Mit großer Freude habe der Verein die Gründung einer Zucker-Raffinerie in Neufahrwasser begrüßt, da derselbe schon in dem ersten Jahre seines Bestehens sich für die Errichtung einer Raffinerie in Danzig ausgesprochen habe. Wünschenswerth wäre es, wenn auch eine Raffinerie für Melasse errichtet würde, da die Verwerthung derselben zu Rum noch nicht in der Praxis geprüft sei. — Die Versammlung trat hierauf in die Erörterung der Frage, ob es vortheilhaft sei, die Rüben nach Zuckergehalt zu bezahlen. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Debatte, in der sich ein Theil der Redner für die Bezahlung nach Zuckergehalt, ein anderer dagegen aussprach. Es wurde beschlossen, die Frage auf einer der nächsten Versammlungen weiter zu erörtern. Schließlich wurden technische Angelegenheiten behandelt und für den Sommer ein Ausflug nach Königsberg beschlossen. Ueber die Angelegenheit einer Zucker-Kommissionsbank ging die Versammlung nach kurzer Mittheilung des Vorsitzenden über die Ablehnung des Projekts hinweg.

— [Gerichtliche Entscheidung.] Schon in der Hergabe eines Klaviers Seitens des Wirthes zum Spielen von Tanzstücken im öffentlichen Lokal ist die Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit zu finden. Urtheil des Königl. Kammergerichts, Straff. v. 6. 2. 90. Der Sachverhalt ist kurz Folgender: Von den Gästen eines Schankwirths spielte einer am 1. Pfingstfeiertage verschiedene Tanzweisen, wozu andere Gäste einige Zeit tanzten. Auf ergangene Anzeige wurde nun der betreffende Wirth sowohl vom Schöffengericht, wie von der Strafkammer bestraft und die eingelegte Revision verworfen.

— [Jahresbericht über das städtische Lehrerinnenseminar, die höhere- und Bürger-Mädchenschule zu Thorn, Ostern 1890.] Ueber die allgemeinen Ziele und Grundsätze der höheren Mädchenschule heißt es in dem Bericht: „Unsere höhere Mädchenschule will ihren Schülerinnen eine höhere allgemeine Bildung geben, durch die sie befähigt werden, das Geistesleben der Nation zu verstehen und an ihm theilzunehmen. Dieses Bildungsziel sucht sie in Einklang zu bringen „mit der eigenthümlichen Naturanlage des weiblichen Geschlechts", wie auch mit der vornehmlich im Bereiche der Familie liegenden Lebensaufgabe desselben. Zu diesem Zwecke soll ihr Unterricht nicht den Verstand allein, sondern auch Gemüth und Willen bilden und in den dafür geeigneten Fächern eine religiös-sittliche und ästhetische Richtung erhalten. Er muß sich fern halten von einer „auf wissenschaftliche Darstellung der Unterrichtsobjekte ausgehenden Lehrweise, wie von geistlosem Einlernen und bloßer Mittheilung von Kenntnissen; dagegen soll er, wo es irgend angeht, entwickeln und alle seine Stoffe in einer anschaulichen, ihrer Natur wie auch der Natur der Mädchen entsprechenden Weise darbieten. Um eine Ausbildung im deutschnationalen Sinne zu fördern, stellen wir beim Geschichtsunterrichte die vaterländische Geschichte in den Vordergrund und weisen dem Unterrichte in der Muttersprache, und in den oberen Klassen der Einführung in die deutsche Litteratur die Hauptstelle im Lehrplane an. — Für den Unterricht in den fremden Sprachen setzen wir uns nicht etwa das Ziel, daß unsere Schülerinnen das Französische und Englische gewandt sprechen lernen (obwohl auch dazu angeleitet wird), sondern daß sie durch Vergleichung des fremdartigen grammatischen Baus mit der Muttersprache und durch vielfache Lektüre diejenige formale Bildung gewinnen, welche in höheren Knabenschulen durch die alten Sprachen erzielt wird. Den zukünftigen häuslichen Beruf der Schülerinnen glauben wir dadurch zu berücksichtigen, daß wir in ihnen Sorgfalt und Fleiß im kleinen, Pünktlichkeit und Ordnung, Gehorsam gegenüber den im Interesse der Gesammtheit gegebenen Bestimmungen und Gesetzen, also die für das häusliche Leben erforderlichen Tugenden und Charaktereigenschaften zu wecken und zu pflegen suchen. Auch ist die Schule bemüht, durch Einschränkung der häuslichen Schulaufgaben ihren Schülerinnen die Zeit zur Erholung wie für Uebernahme wirthschaftlicher Beschäftigungen nicht allzu sehr zu beschränken. Für die häuslichen Schulaufgaben ist in den oberen Klassen eine Arbeitszeit von täglich höchstens $2-2^1/_2$ Stunden, in den

mittleren von $1^1/_2$ und in den unteren von $^1/_2$—1 Stunde in Aussicht zu nehmen." — Die Schule hat 10 aufsteigende Klassen. Die Klassen 10, 9 und 8 bilden die Unterstufe, die Klassen 7, 6 und 5 die Mittelstufe, die Klassen 4, 3, 2, 1 die Oberstufe. Die Anstalt wurde am 1. Juni 1889 von 354, am 1. Januar 1890 von 353 Schülerinnen besucht. Durch den Tod hat die Anstalt Herrn Zeichenlehrer Peterson verloren. 6 Seminaristinnen bestanden die Lehrerinnenprüfung. Der Jahresbericht wird in Zukunft auch als Organ für solche Mittheilungen der Schule benützt werden, deren Bekanntgebung den Zweck verfolgt, Maßnahmen der Schule zu erklären, Wünsche zu vermitteln und das erforderliche gute Einvernehmen zwischen Haus und Schule zu fördern. Damit sich unsere Schülerinnen über ihre Pflichten, die sie im Interesse der Ordnung und Disziplin innerhalb und außerhalb der Schule zu erfüllen haben, selbst unterrichten können, ist eine Haus- und Schulordnung entworfen worden, die mitgetheilt wird. Die Bürger-Mädchenschule wurde bei Beginn des Schuljahres von 382, am Schlusse desselben von 358 Schülerinnen besucht.

— [Ein Legat] von 2000 M. hat unser verstorbene hochgeschätzter Mitbürger, der Stadtälteste Heins der Stadt überwiesen; die Zinsen sind für die Verschönerung der städtischen Anlagen, namentlich zum Herrichten von Ruhebänken und Plätzen bestimmt. Hat der Verstorbene schon während seines ganzen Lebens den städtischen Interessen mit Lust und Liebe gedient und sich damit ein dauerndes Andenken gesichert, so hat er sich durch dies Vermächtniß auch außerdem für ewige Zeiten den Dank seiner Vaterstadt erworben.

— [Die Konfirmanden der Militärgemeinde] sind gestern durch Herrn Garnisonpfarrer Rühle in der neustädt. evangel. Kirche eingesegnet worden.

— [Der Synagogengesangverein] hat am vergangenen Sonnabend im Viktoriasaale ein Vergnügen, bestehend aus Instrumental- und Vokalvorträgen, begangen. Zum Schlusse fand Tanz statt. Die Theilnahme war eine sehr zahlreiche. In ungetrübter Fröhlichkeit blieben die Festtheilnehmer bis in die Morgenstunden des Sonntags beisammen.

— [Liedertafel.] In der gestrigen Generalversammlung wurden die Herren Landgerichts-Direktor Worzewski (Vorsitzender), Kaufmann Kopczynski (Rendant), Rektor Sich (Dirigent), Büchsenmacher Pfahe (Notenwart) wieder- und Herr Betriebssekretair Schäfer (Schriftführer) neugewählt. Zu Rechnungs-Revisoren werden die Herren Kaufmann Hirschfeld und Landgerichts-Sekretär Krause gewählt. Nach dem Rechenschaftsbericht betrugen im vergangenen Jahre die Einnahmen 1578 M., die Ausgaben 1376 M. Das Stiftungsfest findet am Sonnabend, den 19. April, im Viktoriasaal statt. Die nächste Uebungsstunde ist auf Dienstag, den 1. April, anberaumt.

— [Die Handwerker-Liedertafel] hält heute Montag, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Drewitz'sche Fabrik.] Am Sonnabend fand vor der Lohnzahlung eine Versammlung der Krankenkassenmitgl. statt. Der Stand der Kasse ist ein guter zu nennen, da ein Vermögen einschließlich des Reservefonds in Höhe von 3100 Mark angesammelt ist. Dem derzeitigen Kassirer Herrn Latwinski wurde einstimmig Decharge ertheilt. Bei dieser Gelegenheit eröffnete Herr Direktor Kraatz den versammelten Arbeitern, daß er in Anbetracht der erhöhten Lebensmittelpreise gesonnen sei, seinen Arbeitern eine Lohnerhöhung von zehn Prozent zu gewähren. Diese Lohnerhöhung soll in der Weise stattfinden, daß an Stelle der elfstündigen Arbeitszeit eine solche von zehn Stunden treten werde bei Beibehaltung der jetzigen Löhne, während den Akkordarbeitern die Akkordpreise um 10 pCt. aufgebessert werden sollen. Ein dreimal durch die Fabrik brausendes Hoch auf die Firma bekundete die Dankbarkeit der sämmtlichen Arbeiter. Wir wünschen, daß alle Arbeitgeber dem Beispiele folgen möchten. Die soziale Frage wird dann immer mehr und mehr verschwinden, und so der Wunsch des Kaisers in Erfüllung gehen, welcher alle seine Unterthanen zufrieden und glücklich sehen will.

— [Zur Warnung] theilen wir Folgendes mit: Wegen Beschädigung eines kartellparteilichen Wahlplakats wurde ein Gärtnergehilfe zu 5 Tagen Haft, und weil der Verurtheilte bei seiner Verhaftung thätlichen Widerstand geleistet hatte, außerdem zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt.

— [Die Postschalter] werden von morgen, den 1. April ab, bis 1. Oktober bereits um 7 Uhr früh für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 13 Personen, darunter ein Dienstmädchen, das sein Gesindezeugniß gefälscht, ferner ein Kutscher, der gelegentlich des Brandes im Seitengebäude des Herrn Wurstfabrikanten Scheda einem Hausknecht Sachen gestohlen, und 2 Arbeiter, die den Versuch gemacht hatten, bei Herrn Wurstfabrikanten Romann durch das Luftfenster oberhalb der Eingangsthür aus dem Laden Fleischwaaren zu entwenden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,50 Meter. — Stromauf ist gestern Dampfer „Fortuna" mit 2 Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen, mit beiden Kähnen hat der Dampfer heute seine Fahrt nach Polen fortgesetzt.

Landwirthschaftliches.

Die „Westpr. Landw. Mittheilungen" schreiben: „Die diesjährige Frühjahrsbestellung scheint wirklich eine ausnehmend zeitige werden zu wollen, denn das warme, trockene Wetter hält auch weiter an und hat man vielfach schon mit Säen der Erbsen begonnen. Dieser Umstand erinnert an das dem Landmann sehr günstige Jahr 68, in welchem auch schon am 22. März sich die Erbsensaat in vollem Gange befand und da der leichte, warme Regen des 24. und 26. d. sehr günstig auf die Wintersaaten wirkte, so berechtigen diese vorläufig zu den besten Hoffnungen. Möchte der weitere Verlauf des Frühjahrs diesen günstigen Auspizien entsprechen und nicht, wie im vorigen Jahre, die Witterung der folgenden Monate alle guten Aussichten wieder zu schanden machen. Bis jetzt hat sich von den künstlichen Düngemitteln fast nur der Chilisalpeter und allenfalls der jetzt schon recht seltene Peru-Guano bei Sommersaaten rentabel erwiesen, schon im vorigen Jahr aber wurde auch hier auf ein neues Düngemittel, den bei den großen ungarischen Brennereien bereiteten Rinderguano, hingewiesen, für welches Düngemittel jetzt die Preise um 33 pCt. herabgesetzt sind. Für Hackfrüchte wird dieser Guano allgemein empfohlen. — Oft machen dem Gartenbesitzer die zahlreich sich vorfindenden Schnecken viel Schaden und weiß man nicht, wie man dieselben vertreiben soll. Um sich aber gegen diese Schmarotzer zu schützen, braucht man nur die bisher ziemlich verachteten Kröten etwas zu pflegen, oder wenigstens nicht zu verfolgen. Diese durch ihre plumpe Gestalt wohl niemandem sympathischen Thiere sind geschworene Feinde der Gartenschnecken, vermehren sich, wenn man sie gegen Verfolgung schützt, sehr schnell und fangen dann alle Schnecken sowie manches andere Ungeziefer weg, machen aber selbst nicht den geringsten Schaden. — Wie schnell selbst folgenschwere Ereignisse der Vergessenheit verfallen, lehrt unter andern Beispielen die Samoakatastrophe; sie fand genau um die jetzige Zeit der Aequinoctialstürme statt. Die Besonderheit des kräftigeren Auftretens der diesjährigen Frühjahrshochfluth in der gemäßigten Zone dürfte hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben sein, daß diesmal ein Neumond anstatt eines Vollmondes, wie im vorigen Jahre, bei dem in Rede stehenden Witterungsvorgange zur Geltung kam. Die in einer Kritik über das vorjährige Marineunglück von Herrn Privatdozent am Berliner Polytechnikum Dr. H. Servus aufgestellte Behauptung, das Barometer sei zur Vorausbestimmung solcher Witterungserscheinungen ein völlig ungeeignetes Instrument, weshalb man zum Photographiren der Sonne greifen müsse, wurde sehr bald als eine irrthümliche gekennzeichnet. Der Kapitän des von Samoa nach Sidney entkommenen englischen Dampfers hat nämlich ausdrücklich bekundet, die Barometer hätten den Orkan zeitig genug angekündigt gehabt, aber Niemand habe an die Gefahr geglaubt. Letzterem Vorwurfe müssen wir noch hinzufügen, daß Herr Rudolf Falb jenen 17. März genau ebenso als einen sehr kritischen Tag bezeichnet hatte, wie diesmal den 20. März, der die furchtbarsten Ueberschwemmungen über Italien heraufführte, nur mißachten leider auch heute noch Marine und Seewarte die Ergebnisse der Mondmeteorologie. — Als Nachwirkung der jetzigen Neumondshochfluth dürfte bis zum 27. d. M., dem Vorabend des ersten Mondviertels, noch ziemlich veränderliche Witterung, dann aber und namentlich während der Tage um den Palmsonntag anhaltend trocknes und kühles Wetter bei frischem Winde sich einstellen.

Kleine Chronik.

* Recklinghausen. Sonnabend Vormittag 11 Uhr ist hier ein großes Feuer ausgebrochen. Bisher sind 10 Häuser und 6 Scheunen eingeäschert. Die Gymnasialkirche wurde vom Feuer ergriffen, ist jedoch gerettet worden. Die Feuerwehr von hier und aus den benachbarten Ortschaften ist in voller Thätigkeit.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. März.

Fonds: fest.		29. März
Russische Banknoten	221,65	220,00
Warschau 8 Tage	221,45	219,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	101,00	100,80
Pr. 4% Consols	106,00	105,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .	66,20	65,60
do. Liquid. Pfandbriefe .	61,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	99,00	98,60
Oesterr. Banknoten	170,35	169,80
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	230,25	229,00
Weizen: April-Mai	195,70	195,00
Juni-Juli	195,20	194,70
Loco in New-York	89,00	$89^1/_{10}$
Roggen: loco	170,00	169,00
April-Mai	170,70	169,50
Mai-Juni	168,20	167,20
Juni-Juli	167,00	165,50
Rüböl: April-Mai	67,50	67,10
September-Oktober	56,80	55,90
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	54,00	54,00
do. mit 70 M. do.	34,20	34,30
April-Mai 70er	33,80	33,90
August-September 70er	34,90	35,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. März.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,50 „	—,—	„
März	—,— „	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	32,25 „	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 31. März.
Auftrieb 4 fette Schweine, Preis 39 M. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
30.	2 hp.	754.4	+13.0	NW	4	7	
	9 hp.	754.5	+ 8.7	NW	2	0	
31.	7 ha.	754.7	+ 4 3	NW	3	10	

Wasserstand am 31. März, 1 Uhr Nachm.: 2,50 Meter

Am Sonnabend, Abends $11^1/_4$ Uhr, starb unser jüngstes Söhnchen **Hugo** im Alter von 9 Monaten 3 Tagen. Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 30. März 1890.

Heinrich und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Bromb. Vorst., Mellinstr. 35 aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Anbetracht des auf den 3. April d. J. fallenden Gründonnerstags findet an diesem Tage der Vieh- und Pferdemarkt in Thorn nicht statt.

Thorn, den 31. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. d. M. ist heute in das hiesige Firmenregister sub Nr. 747 eingetragen, daß der Brauereibesitzer **Friedrich Wilhelm Wolff in Culmsee** eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **F. W. Wolff & Comp. in Culmsee** betriebenen Handelsgeschäfts **in Thorn** errichtet hat.

Thorn, den 26. März 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Anschüttung von 2 Erdtraversen für die Friedenspulvermagazine auf dem kleinen Exerzierplatz vor dem Saillant III bezw. vor dem Jacobsfort zu Thorn.

Die zu vorgenannter Bauausführung erforderlichen Arbeiten 2c., welche umfassen: Die Bewegung von rund 2060 cbm Bodenmasse und die Eindeckung und Einsamung von rund 1100 qm Böschungs- und Kronenflächen, sollen öffentlich verdungen werden.

Für die Uebernahme der Arbeiten 2c. sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem auf

Donnerstag, d. 10. April d. J., Vormittags $10^1/_2$ Uhr

angesetzten Termin in dem Baubureau (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße, Erdgeschoß) abzugeben, woselbst die Verdinguugs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königl. Regierungs-Baumeister.
A. Scheerbarth.

Neubau eines Nebengebäudes bei dem Absonderungshause des Garnison-Hauptlazareths zu Thorn.

Die zur Ausführung des vorgenannten Neubaus erforderlichen Arbeiten und Materiallieferungen sollen, in 2 Loose getheilt, öffentlich verdungen werden und zwar umfaßt:

Loos I: Die Ausführung der Erdarbeiten, der Arbeiten zur künstlichen Befestigung des Baugrundes und der Maurerarbeiten, sowie die Ausführung der Asphaltirungs-, Steinmetz- und Steinsetzerarbeiten einschl. Materiallieferung im Gesammtwerthe von etwa 2600 Mk. und

Loos II: Die Ausführung der Zimmer-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten einschl. Materiallieferung im Gesammtwerthe von etwa 660 Mark.

Für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei bis zu dem auf

Donnerstag, d. 10. April d. J., Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin in dem Baubureau (Thorn, Ecke Stroband- und Gerstenstraße, Erdgeschoß) abzugeben, woselbst die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststuuden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibegebühren in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Königl. Regierungs-Baumeister.
A. Scheerbarth.

Günstiger Kauf.

Die 4 schönen Speicher des Bankgrundstücks, Brückenstr. Nr. 37, jetzt Herrn Rittergutsbesitzer Rasmus zugehörig, sind von **sofort** im **Ganzen** oder **einzeln** unter **sehr günstigen** Bedingungen **preiswerth** zu verkaufen oder zu **vermiethen**. Sämmtliche Speicher haben ein **sehr gutes Baumaterial** und eignen sich **ganz vorzüglich** zum **Hausbau**. Der **Eckspeicher** (Brückenstraße) hat eine **Straßenfront von ca. 20 Metern**. Nähere Auskunft ertheilt Herr Hotelbes. **Leudtke** (Schwarzer Adler).

In Kleefelde

stehen

12 fette Schweine

zum Verkauf.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe von heute ab bis 1. April

sämmtliche Haus- und Küchengeräthe

zu jedem annehmbaren Preise aus.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme von **Dachdeckungen** u. **Klempnerarbeiten**, sowie **aller in mein Fach schlagenden Reparaturen** in guter Ausführung und soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

R. Schulz, Klempnermeister.
Neustädt. Markt 145.

Geschäftseröffnung.

Am 1. April cr. übernehme ich die von Herrn **Platt, Neustadt, Gerechtestraße Nr. 108,** betriebene **Schankwirthschaft** und füge derselben eine

Frühstücksstube

hinzu.

Bitte die geehrten Besucher, das Herrn **Platt** erwiesene Wohlwollen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Ergebenst

F. Kirschkowski.

Die erste Wiener Kaffee-Lagerei

eröffnet **morgen Dienstag, den 1. April cr.**

Schuhmacherstr. Nr. 346 **Schuhmacherstr. Nr. 346**

Ecke Alter Markt

ein

Zweiggeschäft à la Consum-Verein,

billigste und beste Bezugsquelle für Colonialwaaren.

Auszug aus unserem Preis-Courant:

Zucker.

Gemahlener Zucker (Farin)	pro Pfund Mark	—,28.
bei 10 Pfund	" " "	—,$27^1/_2$.
Feinste Raffinade in Broden	" " "	—,32.
" " geschlagen	" " "	—,33.
Würfel-Raffinade	" " "	—,34.
Besten Indischen Rohzucker	" " "	—,46.

Kaffee's, roh.

Santos, reinschm.	p. Pfd. Mk.	1,08.
African. Mocca		1,15.
Perl-Mocca	" " "	1,25.
f. Guatemala	" " "	1,30.
f. Salvator	" " "	1,43.
feinst. Preanger	" " "	1,52.
feinst. Menado	" " "	1,60.
Arab. Mocca	" " "	1,65.
sowie diverse andere Sorten.		

Dampf-Kaffee's.

Santos-Leute-Kaffee	p. Pfd. Mk.	1,20.
Santos-Mischung	" " "	1,30.
Santos-Mischung, Familien-Kaffee	" " "	1,40.
Perl-Mocca-Mischung	" " "	1,50.
Carlsbader Mischung	" " "	1,60.
Wiener-Mischung II	" " "	1,70.
" I	" " "	1,80.
Kronen-Mischung, extraf.	" " "	2.—.

ferner:

Vanillen-Chocolade	**pro Pfund Mark**	—,90.
" feinste, garantirt rein	" " "	1,—.
Van Houtens Cacao	" " "	3,—.
bei 5 Pfund	" " "	2,90.
Holländ. Cacao, lose ausgewogen	" " "	2,40.
bei 3 Pfund	" " "	2,30.

Diverses Confect von 70 Pfg. an,
Backobst pro Pfund 40 Pfg.,

sowie sämmtliche Artikel in bester Qualität zu den **billigsten Engros-Preisen.**

Für Baumaterialien-Händler und andere Gewerbtreibende.

Wegen Liquidation unserer Firma ist das hierselbst, Stadtgebiet Nr. 25, gelegene Fabrik-Etablissement, bestehend aus:

1) **einer Dachpappenfabrik, nebst Asphalt- und Holz-Cementfabrik und Theer-Destillation,**
2) **einer Gypsmühle mit Dampfbetrieb,**
3) **einer Ofen- und Thonwaarenfabrik,**
4) **einer Cement-Kunststeinfabrik**

nebst **zwei Wohnhäusern** für das Betriebspersonal und Comptoireinrichtung, sowie den nöthigen **Lager- und Speicher-Räumlichkeiten, zu verkaufen.** Das Etablissement ist auch für andere Fabrikzwecke, z. B. die Thonwaarenfabrik zu einer **großen Bäckerei,** herzurichten.

Auf dem Grundstücke befindet sich außerdem ein comfortable ausgestattetes **herrschaftliches Wohnhaus** mit 13 Zimmern, Pferdestall, Wagenremise usw. und Garten.

Zur Uebernahme des Grundstücks gehören Mk. 40 000.

von Roggenbucke Barck & Co. in Liqu.
Danzig.

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft z. Stettin.

Versicherungsbestand Ende Februar 1890: **159,015** Policen mit Mk. **397,723,846** Kapital mit Mk. **1,037,319** Jahresrente.

Neu abgeschlossene Versicherungen im Jahre 1889:
11,073 Policen über: . . . . **Mk. 36,865,281**
Kapital und Mk. 176,774 Jahresrente.

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1889: . . . . **Mk. 20,590,150**

Vermögen Ende 1889: Mk. 114,810,982.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 **Mk. 18,544,542 Dividende** überwiesen wurden, sind von Beginn ihrer Versicherung an am jährlichen Gesammt-Reingewin der Gesellschaft betheiligt und beziehen die erste Dividende schon bei Entrichtung der **3**ten Jahresprämie. — **Dividendenfonds der nach Plan A, B, C Versicherten** Ende 1889: **Mk. 6,294,313.**

Die nach Plan **B** Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um 3% steigende Dividende, beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1887: **21%**, 1888: **24%**, 1889: **27%** der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1890: **30%** und 1891: **33%** der für 1888 bezw. 1889 gezahlten Jahresprämie als Dividende.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
Policegebühren und **Kosten für Arzthonorere** werden nicht erhoben.

Auskunft wird bereitwilligst **kostenfrei** ertheilt durch:
Gebr. Tarrey, Ed. Michaelis und **Louis Witzke** in **Thorn**; General-Agent **Stolp**, Apotheker **Rothhardt** und **Eug. Stolze** in **Inowrazlaw**; **D. Davidsohn** und Oberlehrer **Priebe** in **Argenau**; Uhrmacher **Schulz** in **Schulitz**; **A. Goga** in **Culmsee**; **A. Fuhrich** in **Strasburg Wpr.**; **Otto Kraft** in **Schönsee**; **O. Warm** in **Gorzno**; **S. Salomon** in **Lautenburg**; **J. Lewandowski** in **Briesen Wpr.**; **L. Hirschberg** und **H. Loewy** in **Culm.**

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell eignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns hiermit zur ergebenen Kenntnißnahme, daß ich mit dem heutigen Tage mein hierorts seit mehreren Jahren in der Gerechtenstraße Nr. 92 betriebenes

Fleisch-u. Wurstgeschäft

nach meinem auf der **Bromberger Vorstadt Nr. 161 — Mellinstraße** — neu erbautem Hause verlegt habe und bitte, mir auch dahin dasselbe Vertrauen zu gewähren.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die **besten und schmackhaftesten Waaren** bei prompter und reeller Bedienung zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Eduard Guiring,
Fleischermeister.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.
Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 Mk., kleinster 1000 Mk.
Original-Loose zu Planpreisen.

$^1/_1$ M. 72,— $^1/_2$ M. 36,— $^1/_4$ M. 18,— $^1/_8$ M. 9,—

Antheil-Voll-Loose.

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig

$^1/_4$ M. 50,— $^1/_8$ M. 25,— $^1/_{16}$ M. 12,25 $^1/_{32}$ M. 6,25

empfiehit und versendet so lange dsr Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gardinen,

in den schönsten Mustern, à 20, 30, 40, 50 Pfg., **Gelegenheitskauf,** bei

Baumgart & Biesenthal.

Stoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen, auch Reste in großer Auswahl
zu hervorragend billigen Preisen
Anzüge nach Maaß
werden gutsitzend und in kürzester Zeit zu billigsten Preisen angefertigt.

Baumgart & Biesenthal.

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen

Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen

Pumpen-Werkstatt. Reparatur-Fabrik.

Lager von Ständer-, Sauge- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.

Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau- u. Kellerpumpen.

E. B. K.

Pumpenfabrik: Specialität: Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.

Tiefbohrungen

Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing. Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Der günstige Erfolg der 1. Klasse der **Schloßfreiheit-Lotterie** veranlaßt mich, zur 2. Klasse wieder eine **Serie von 10 Loosen** zu einem **Gesellschaftsspiel aufzulegen** und lade ich hiermit zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in $^1/_{10}$, $^1/_{20}$, $^1/_{40}$ und $^1/_{80}$ Abschnitten ausgegeben und stellt sich der Preis derselben: $^1/_{10}$ 80 M., $^1/_{20}$ 40 M., $^1/_{40}$ 20 M., $^1/_{80}$ 10 M. Die Loose tragen folgende Nummern: 153051, 153052, 153053, 153054, 153055, 153056, 153057, 153058, 153059, 153060.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comtor, Seglerstraße 91.

Schlossfreiheit-Lotterie.

2. Ziehung am 14. April cr.

Ich empfehle und versende hierzu **Original-Loose** $^1/_8$ Mk. 10, $^1/_4$ Mk. 20. **Antheile:** $^1/_{16}$ Mk. 5.50, $^1/_{32}$ Mk. 3.

Aufträge bitte zu beschleunigen, da in Folge der günstigen Erfolge der 1. Klasse große Nachfrage nach Loosen dieser mit außergewöhnlich großen und zahlreichen Gewinnen versehenen Geld-Lotterie herrscht.

Oscar Drawert,
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestr. 456.
In Belgien approb.

Strohhüte

werden zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Victoria-Saal.
Bühnen-Verein.
Montag, den 7. April 1890
(2. Osterfeiertag)

Eröffnungs-Vorstellung
zu wohlthätigen Zwecken.
Prolog.

Ein Berliner in Wien.
Posse mit Gesang in 1 Akt v. Langer u. Kalisch.

Des Schulmeisters Brautfahrt.
Vaudeville in 2 Acten von W. Adel.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn Uhrmacher **Thomas**, Breitestraße: Loge 1 Mk., numm. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.
An der Abendkasse: Loge 1,25 Mk., numm. Platz 1 Mk., Stehplatz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Fleischer-Innung zu Thorn.

Das **Frühjahrs-Quartal** findet am **Sonntag, den 13. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,** im **Nicolai**'schen Lokale statt.

Lehrlinge, welche **losgesprochen** werden sollen, haben sich bis **Sonnabend, d. 5. April cr.,** beim Obermeister zu melden.

Prüfung der angemeldeten Lehrlinge am **Freitag, den 11. April cr., Nachmittags 3 Uhr** im städtischen Schlachthause.

Die einzuschreibenden Lehrlinge haben Lehrverträge in doppelter Ausfertigung beizubringen.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Einschreiben und Lossprechen der Lehrlinge.
4. Einziehung der Beiträge.
5. Beschlüsse, den Bezirkstag betreffend.
6. Innere Angelegenheiten.

Thorn, den 31. März 1890.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.

FAHRRÄDER
IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN
SOWIE GEFAHRENE RÄDER
LIEFERT WIRKLICH BILLIG
ERICH MÜLLER
ELBING. THORN.
PREISLISTEN GRATIS u. FREI

כשר על פסח

Weine, Liqueure, Sliwowitz u. **Meth** im Restaur. bei **J. Schachtel.**

!! Ballschuhe !!

Elegante
Herren- und Damen-Stiefel
in
chevreaux Lack und Rossleder
offerirt zu billigen Preisen
Johann Witkowski,
52 Breitestr. 52.

Reitstiefel. Russ. Gummischuhe.

!! Hausschuhe !!

Gestohlen Sonntag Nachm. zwischen 11 und 3 Uhr an Lunette V **eine silberne Ankeruhr.** Merkzeichen: das Zifferblatt ist an den Zahlen 3 und 9 ausgesprungen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kruppcke, Neu-Culmervorst. 96.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.